# Die Bestellung des Zieglers der Stadt Wil/SG im 15. Jahrhundert

Autor(en): **Warth, Werner**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Stiftung Ziegelei-Museum Meienberg Cham**

Band (Jahr): **4 (1986)**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-844068

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Die Bestellung des Zieglers der Stadt Wil/SG im 15. Jahrhundert

cand. phil. Werner Warth, Wil/SG

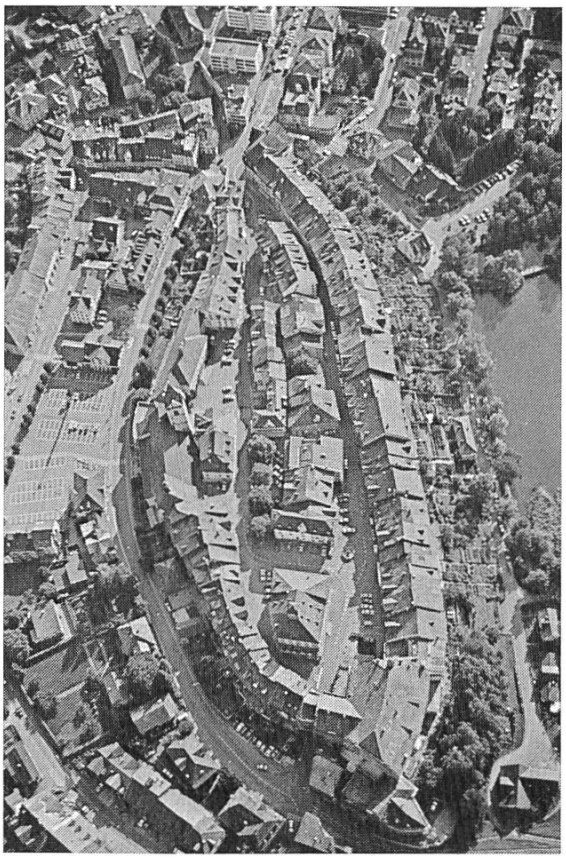
Die Häuser im mittelalterlichen Wil waren meist schindel- oder strohgedeckt, was grosse Brandgefahr mit sich brachte. Als Holzbauten von einfacher Konstruktion wiesen sie ob dem Erdgeschoss ein bis zwei Stockwerke aus mit geräumigem Estrich und ziemlich schrägem Dach. Die Seitenwände dienten beidseitig meist dem Anstösser für dessen Anbau, was wohl Einsparungen in Baumaterialien und Arbeitszeit ermöglichte, bei der Feuerbekämpfung aber sehr nachteilig war. (1)

Eine der ersten Nachrichten über Brände in und von Wil datiert aus dem Jahr 1292. Da die Wiler einige Zeit zuvor das habsburgische Städtchen Schwarzenbach niedergebrannt hatten, wurde die Stadt von Herzog Albrecht von Österreich belagert und eingenommen. Entgegen seinem Befehl übten einige Kriegsknechte Vergeltung und zündeten die Stadt an. Wil brannte bis auf die Grundmauern ab, wurde aber zehn Jahre später wieder aufgebaut. (2)

Schon 1312 brannte die Stadt erneut. Abt Heinrich als Stadtherr erliess den Wilern, um ausdrücklich den Wiederaufbau zu fördern, für fünf Jahre alle an das Kloster St. Gallen fälligen Steuern. (3)

## Unruhige Zeiten – Wil im 15. Jahrhundert

Ganz besonders schlimm stand es in Kriegszeiten um die Feuersicherheit



der Stadt, vor allem der Vorstädte. Infolge des «Alten Zürichkriegs» brannten 1440, 1444 und 1445 die «Untere» bzw. die «Obere» Vorstadt. (4) Dies veranlasste die Stadtväter, die in den Stadtsatzungen niedergelegten Grundsätze der Brandsicherung (5) zu ergänzen, das heisst eigentliche Brandvorsorge zu betreiben.

Am Sonntag, 16. Januar 1452 einigten sich Schultheiss, Rat und die Dreissig darüber, dass vom Ziegler in der Thurau (6) jährlich Ziegel im Werte von 50 Pfund Haller bezogen werden sollten.

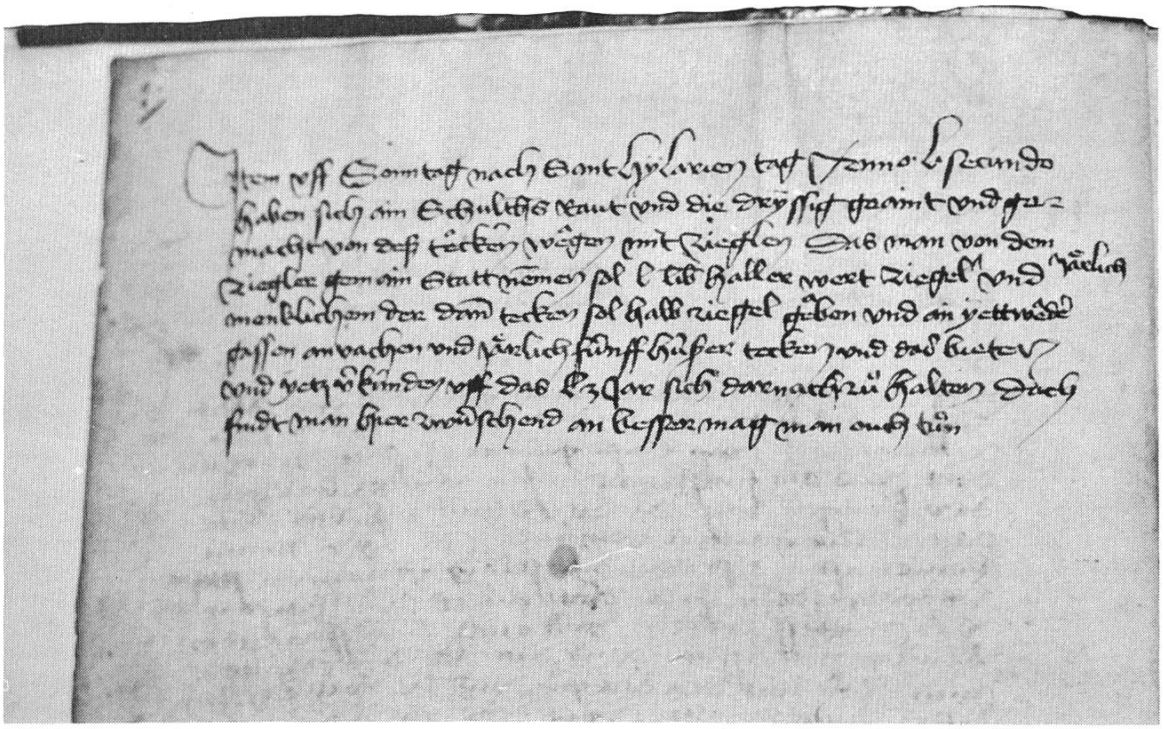


Abb. 1
Ratsbeschluss vom 16. Januar 1452, es sollen jährlich fünf Häuser mit Ziegeln gedeckt werden. (Ortsarchiv Wil, Stadtbuch 350, S. 2)

Diese Ziegel sollten jedem, der sein Dach mit Ziegeln zu decken beabsichtigte, um den halben Preis abgegeben werden. Es sollten so pro Jahr fünf Häuser gedeckt werden, gleich in welcher Gasse damit begonnen wurde und ab sofort. (7)

Der «rote Hahn» wurde dadurch jedoch nicht endgültig gebannt. In den Jahren um 1490 legten Feuersbrünste die «Untere Vorstadt» vollständig in Schutt und Asche. (8) Dies scheint der Auslöser gewesen zu sein, das Decken der Dächer mit Ziegeln und die Verwendung von Ziegelsteinen beim Häuserbau entschieden zu fördern.

## Die Bestellung des Zieglers anno 1490

In der Bestellung des Zieglers vom 13. Dezember 1490 (9) wird deutlich, unter welchen Bedingungen die Ziegellieferungen zu erfolgen hatten. Im ersten Abschnitt wurde dem Ziegler in der Thurau die Ziegelhütte mit allem Umschwung auf fünf Jahre verpachtet. Er war somit selbständiger Unternehmer mit fixen Aufträgen und hatte als «Stadtziegler» denn auch ausdrücklich den Auftrag, abgefallene oder zerbrochene Ziegel und Schindeln in der Stadt zu ersetzen, «darmit es an den selbigen ennden nit mer rinne.»

Etwaige Reparaturen an seiner Ziegelhütte sollten durch die Bürger ausgeführt werden. Besonders wichtig waren die Verkaufspreise, die in der Bestellung genau geregelt wurden: Es sollten 1000 Unterdachziegel aus der Thurau für 1 Pfund Pfennig und 1000 Oberdachziegel für 18 Schillinge (1 Pfund = 20 Schillinge) verkauft werden, während 1000 Unterdachziegel aus der Ziegelhütte «ab dem Nüsenberg» für 2 Gulden (= ungefähr 1 ¼ Pfund) und 1000 Oberdachziegel um 1 Pfund Pfennig gehandelt wurden. Interessant ist dabei die Erwähnung einer zweiten Ziegelhütte auf oder am Nieselberg, wurde doch bisher nur die Ziegelei in der Thurau genannt. Der grosse Bedarf an Ziegeleiprodukten scheint hier fördernd gewirkt zu haben.

Weiter wurde festgehalten, dass jeder, der ein neues Ziegeldach erstellen liess, auf je 1000 Ziegel nur einen Gulden als Steuer zu entrichten habe, auf

1000 Ziegelsteine 2 Pfund, auf 1000 Ziegelplatten ebenfalls 2 Pfund und pro Malter (=ungefähr 400 Liter) Kalk 6 Schillinge. Eine erstaunliche Praxis der Subvention für die Brandsicherheit!

Generell sollten die Bürger dem Ziegler den letzten Brand im Herbst, ob es nun Ziegel, Ziegelsteine, Platten oder Kalk waren, abnehmen und bezahlen. Wenn sie diesen aber nicht wollen, sollten sie dem Ziegler auf Ostern Bescheid geben, ebenso wie sich der Ziegler beim Rat darüber erkundigen sollte.

Ein weiterer Artikel regelte die Qualitätsanforderungen, indem generell die ganze Warenpalette «güt, gerecht und wärschafft» sein sollte. Wenn sie den Normen nicht entsprächen, sollten die Bürger nicht verpflichtet sein, diese abzunehmen.

Wenn der Rat selber den Auftrag gab, einen oder mehrere Brände zu beschicken, sollten die Bürger und der Ziegler sich die Kosten teilen. Dies wohl vor allem im Hinblick auf die Instandhaltung der umfangreichen Wehrbefestigungen. (10)

Der Rat war auch verantwortlich dafür, dass der Ziegler das nötige Spaltholz aus der Thurau erhielt. Jeder Klafter sollte 6 Schillinge kosten.

Der Ziegler als zwar Selbständigerwerbender war zugleich städtischer Angestellter, musste nicht Steuern bezahlen und erhielt jährlich 2 Pfund Pfennig Lohn. In den diversen Ausgabenverzeichnissen der Wiler Steuerbücher ist dieser Ausgabenposten denn auch regelmässig zu finden.

Die Bestellung des Zieglers nun schliesst mit dem ausdrücklichen Vermerk, dass er den Bürgern gute, «gerechte» Ziegel, Ziegelsteine, Platten und Kalk liefern sollte, Ware, die währschaft sein sollte, redlich gefertigt wurde und die die Leute zufriedenstellen sollte.

**Anmerkungen**

**1)** Ehrat, K. J.: Fürio im alten Wil, S. 1f.
**2)** Ebenda, S. 2.
**3)** Ortsarchiv Wil, Urkunde Nr. 8.
**4)** Ehrat, K. J.: Chronik von Wil, S. 43ff.
**5)** Ortsarchiv Wil, Stadtbuch 350, S. 111ff.: Von den rund 22 Artikeln sind die ersten acht Vorschriften über die Feuerbekämpfung. Unter anderem haben die Bewohner des in Brand geratenen Hauses die Pflicht, als erste den Brandausbruch zu beschreien: «Wes hus für an gat. Ist das er oder sin ingämen daz für beschrigent… wer ouch daz man für schrüw. so sol menglich zuo loffen als er finden wirt…» Die Satzung verbot auch dem Bäcker, vor Mitternacht Feuer im Ofen zu entfachen, allgemein Kohle oder Asche in Holzlagerräume zu tragen oder Feuer von einem Haus zum andern zu bringen.

**6)** Die Thurau, also die «Au» oder Wiese an der Thur, bezeichnet die weite Ebene vor den Toren Wils. Durch die sich allmählich zurückziehenden Gletscher der letzten Eiszeit und später durch die wech-

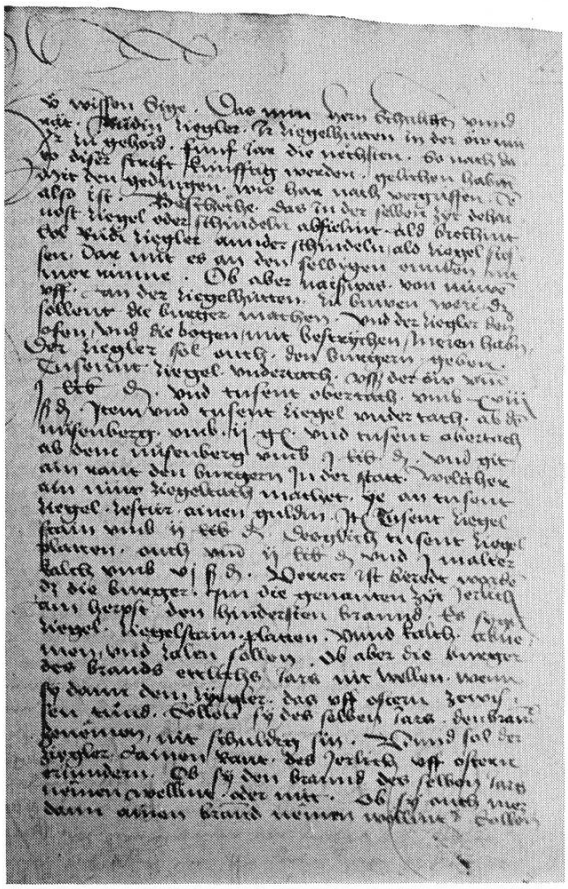
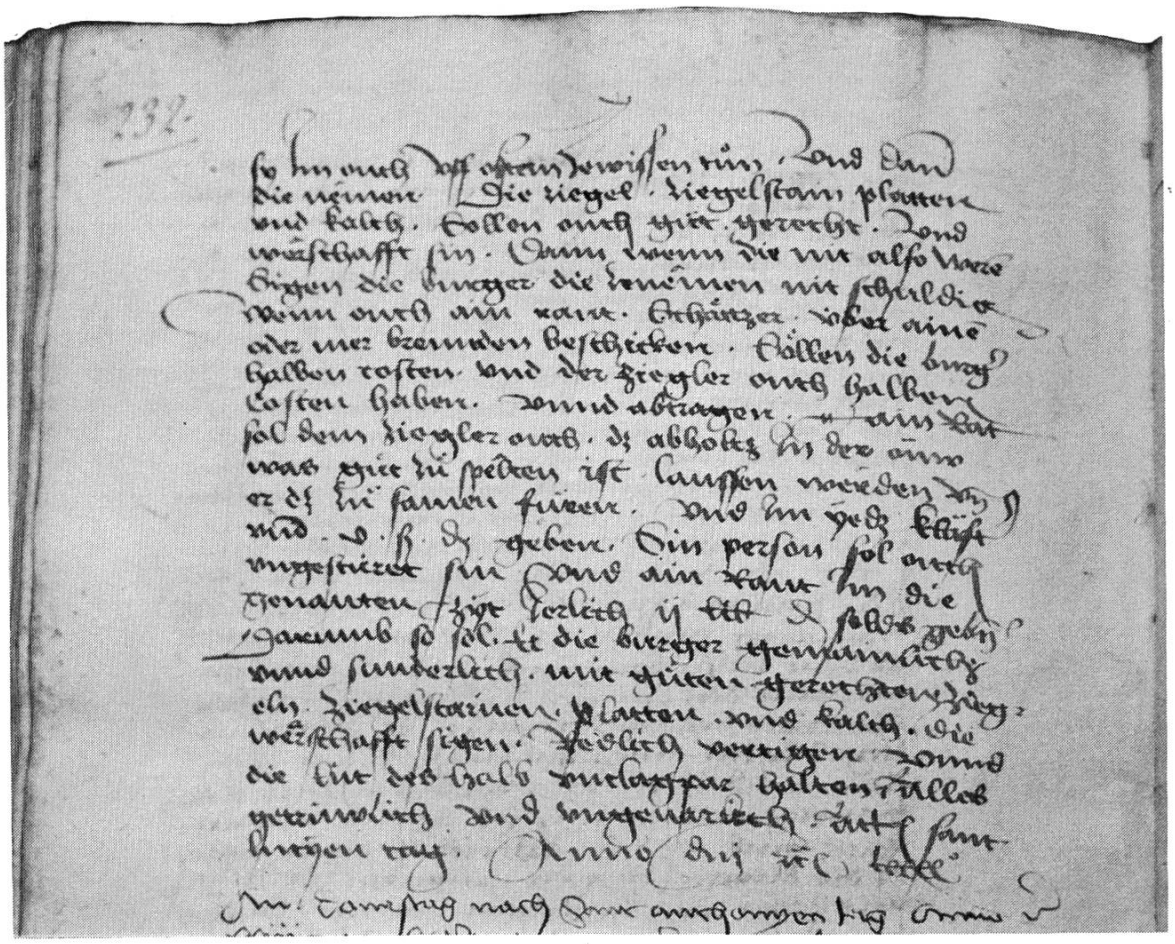


Abb. 2 + 3
Bestellung des Zieglers vom 13. Dezember 1490. (Ortsarchiv Wil, Stadtbuch 350, S. 231 und 232)

Abb. 3



selnden Flussbetter der Thur wurden riesige Mengen Kies und Sand, aber auch Lehm angehäuft, ein idealer Standort für eine Ziegelhütte entstand. Schwemmholz aus dem Fluss und die Wälder der Umgebung lieferten das nötige Brennmaterial.

**7)** Ortsarchiv Wil, Stadtbuch 350, S. 2.

**8)** Ehrat, K. J.: Fürio im alten Wil, S. 2.

**9)** Ortsarchiv Wil, Stadtbuch 350, S. 231 und 232.

**10)** Als Preisvergleich: In Zürich kosteten 1364 je 1000 Ziegel 33 Schillinge, 1597 waren für 100 Flachdachziegel bereits 1 Pfund 2 Schillinge 6 Haller zu bezahlen, der Malter Kalk kostete 1 Pfund 5 Schillinge. (Etter, Paul: Alt-Wiedikon von Au bis Ziegelhütten, Wiedikon 1977, S. 61f.)

**10)** Olbrich, W.: Befestigungsanlagen der Stadt Wil, S. 7.

## Transkription

### Beschluss, jährlich 5 Häuser decken zu lassen – 1452

(Stadtbuch 350, Seite 2, Ortsarchiv Wil)

Item uff Sonntag nach sant Hylarien tag anno (50) secundo haben sich ain Schultheiss Raut und die dreyssig geaint und gemacht von dess teckenn wegen mit zieglen das man von dem ziegler gemain statt nemen soll (50) liber haller wert ziegeln und järlich menklichem der dann tecken sol halb ziegel geben und an yettweder gassen anvachen und järlich fünff hüsser tecken und das bieten und yetz verkünden uff das (53) jar sich darnach zů halten doch sindt man hier zwüschend an heppen mag man ouch tůn.

(Sonntag, 16. Januar 1452)

## Bestellung des Zieglers der Stadt Wil – 13. Dezember 1490

(Stadtbuch 350, Seiten 231 und 232, Ortsarchiv Wil)

Zä wissen syge. Das min hern schultheiss unnd rät. Rüdin ziegler. Ir ziegelhütten in der öw mit ir zü gehörd. fünf jar die nechsten. so nach da no diser srift kunfftig werden. gelichen habint mit den gedingen. wie harnach vergriffen. es also ist. Bescheche. das zu der selben zyt dehainost ziegel oder schindeln abfielint ald breachint sol Rüdi ziegler annder schindeln / ald ziegel stossen. darmit es an den selbigen ennden nit mer rinne. Ob aber natswas von nüwen uff. an der ziegelhütten zü buwen weri dz sollent die burger machen. und der ziegler den ofen und die bogen / mit bestrychen meren habynt / der ziegler sol ouch den burgern geben tusent ziegel. undertach uss der öw umb 1 lb d (1 Pfund Pfennig). und tusent obertach umb 18 s d (18 Schilling Pfennig). Item und tusent ziegel undertach. ab dem nüsenberg umb 2 gl (2 Gulden) und tusent obertach ab dem nüsenberg umb 1 lb d und git ain raut den burgern in der statt. welicher ain nüw ziegeltach machet. ye an tusent ziegel ze stür ainen guldin. Item tusent ziegelstain umb 2 lb d. desglich tusent ziegelplatten ouch umb 2 lb d und 1 malter kalch umb 6 s d. verner ist beredt worden dz die burger jnn die genanten zyt jerlich am herpst den hindersten brannd. es sygy ziegel. ziegelstain. platten unnd kalch abnemen und zalen söllen. Ob aber die burger des brands ettlichs Jars nit wellen. wenn sy dann dem zyegler das uff ostern ze wissen tünd. söllen sy des selben jars den brannd zenemen nit schuldig sin. Und sol der ziegler ainen raut des jerlich uff ostern ercundern (?). Ob sy den brannd des selben Jars nemen wellint oder nitt. Ob sy ouch mer dann ainen brannd nemen wöllint sollen sy im ouch uff ostern ze wissen tun und dann die nemen die ziegel. ziegelstain platten und kalch. sollen ouch güt. gerecht. und werschafft sin. dann wenn die nit also weren sigen die burger die zenemen nit schuldig wenn ouch ain raut. schättzer oder ainen oder mer brennden beschicken. söllen die burger halben costen und der ziegler ouch halben costen haben. unnd abtragen. ain Rat sol dem ziegler ouch dz abholtz in der öuw was gut zü spelten ist. lauffen wearden und er dz zuosamen füren. und im yedz kläfter umb 5 s d geben. ain person sol ouch ungestüret sin und ain raut im die genanten zyt jerlich 2 lb d lohns geben darumb so sol. Er die burger gemainlich unnd sunderlich güten. gerechten ziegeln. ziegelstainen. platten und kalch. die werschafft sigen. Redlich vertigen unnd die lüt desshalb nitlagpar (?) halten / alles getrüwlich und angevarlich. Am sant lutyen tag. anno domini 1490

(Montag, 13. Dezember 1490)

## Kurz-Biografie

Werner Warth

1959 in Uzwil/SG geboren. Kaufmännische Ausbildung, dann Zweitwegmatura in St. Gallen. Seit 1983 Studium der Geschichte an der Universität Zürich. Fachrichtung: Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Nebenfächer Volkskunde und historische Hilfswissenschaften.

## Adresse des Autors

Werner Warth
Weststrasse 6
9500 Wil/SG